

einmal die zweiteilige Folge um das finale Duell zwischen Ari und dem Chefermittler Gibbs, jeweils um 20.15 Uhr.

Des einen Geeks Leid ist des anderen Freud. In naher Zukunft können „Stargate SG-1“-Junkies einen Gastauftritt des drahtigen Frauenschwarmes in ihrem Lieblingsformat genießen. In der zehnten und damit letzten Staffel ist er dabei – vermutlich bald bei RTL 2 zu bewundern.

Trotz aller Gemeinheiten: Die Geeks lieben Rudolf Martin, worldwide und bis über den Tod hinaus

Bei aller TV-Präsenz mutet es wie Ironie des Schicksals an, dass Rudolf Martin früher von der „Glotze“ nicht viel hielt. Als Kind tauchte er lieber in die Welt der Literatur, besonders der Schauspielklassiker. Folgerichtig studierte er später Literaturwissenschaft. „Meine Einbildungskraft hat sich durch das Lesen entwickelt, nicht durch das Fernsehen.“ Vielleicht macht ihn das zum idealen Vertreter des Zwielfichts: Er denkt sich in die Motivation seiner widersprüchlichen Charaktere hinein, statt sie an äußerlichen

Verhaltensklischees festzumachen. Mittlerweile findet der unfreiwillige Serienheld richtig Gefallen an seinen Gastrollen – vor allem am Unwägbar, an den ungewissen Spuren, die seine Auftritte im weiteren Verlauf der Formate hinterlassen: „Fernsehserien haben ihre ganz eigene, merkwürdige Energie“.

Auch privat hebt sich Martins Dasein ziemlich vom Hochglanzleben seiner Wahlheimat ab. Keine Affären, kaum Gerüchte. Den Löwenanteil seiner Freizeit verbringt er nach eigener Aussage damit, seinen Hund auszuführen – ein Chihuahua namens Comet, der „langsam graue Haare bekommt“. Dabei braucht der Kleine sich um sein Gnadenbrot wohl keine Sorgen zu machen. Das nächste Projekt seines Herrchens ist wieder ein Volltreffer: Es tritt in fünf Folgen der tiefschwarzen Forensikerfarce „Dexter“ an – als Gangsterboss. Das Format aus der Qualitätsschmiede Showtime („The L-Word“) geht in den USA bereits in die zweite Staffel – wann wir es sehen dürfen, steht leider noch in den Sternen. Wenn es so weit ist, sitzen hoffentlich auch deutsche Caster am Schirm.

Oliver Kinsler

► **Lautlos** Thriller, D 2004, R: Mennan Yapo, B: Lars-Olav Beiler
D: Joachim Kröl, Nadja Uhl, Christian Berkel, Rudolf Martin u.a.
Mo, 15.1., 22.15, ZDF



Ausnahmsweise das Böse im Visier: Rudolf Martin in „Lautlos“

Televisor



Schlaflos im Sessel

Der Televisor macht sich schon einmal für die Oscars warm

Hoppala! Gleich 2 Uhr, und der Kaffee ist noch nicht durchgelaufen. Hektik bricht aus im frühmorgendlichen – oder spätnächtlichen – Wohnzimmer des Televisors. Denn in wenigen Minuten beginnt die Golden-Globe-Verleihung, und man will schließlich keine Sekunde verpassen. Es könnte die sein, in der die Kidman gelangweilt in den Zähnen stochert. Oder Jack Nicholson die Sonnenbrille hebt. Fünf verschiedene Käsesorten und reichlich Weißbrot, außerdem eine mittelgroße Thermoskanne Kaffee – so ist der Televisor bestens ausgerüstet für die kommenden drei Stunden. Kaviar-Kanapes und Champus gibt's erst bei den Oscars, das Zeug wäre an die frisch-fröhlichen Globe-Awards nur verschwendet.

Die sind schließlich eher so etwas wie das Aufwärmtraining für die Oscars. Da kann der Televisor testen, ob er, ein Jahr älter geworden, immer noch die Nacht vor dem Bildschirm verbringen kann – ohne den gesunden TV-Schlaf, den ihm sonst „Die Astro-Show“ oder die Wiederholung des „kleinen Fernsehspiels“ beschert. Bei seinen Freunden, mit denen er einst „Tutti Frutti“ glotzte, stößt der Televisor mit seinem Faible für Galaveranstaltungen auf wenig Verständnis. Schon klar, so richtig kultig ist die Globe-Verleihung nicht. Und bei den TV-Kategorien kann der Televisor nicht einmal mitreden: „Entourage“, „Big Love“ – nie von gehört. Beim Film sieht's da schon anders aus. Die Herren Eastwood und DiCaprio, die kennt der Televisor. Und auch die Frau Mirren, die in diesem Jahr das einzigartige Kunststück vollbracht hat, sowohl für ihre Darstellung Elizabeths I. als auch für die Rolle der aktuellen englischen Queen nominiert zu werden. Schon ihretwegen kippt der Televisor eine weitere Tasse Kaffee und bleibt dran.

Und freut sich: Hallo Kiefer, hi Felicity, Tagchen Patrick. Schön, dass ihr alle wieder da seid. Die Kandidaten für die Fernsehpreise sind verlässlich stets dieselben. Fragt sich nur, wer diesmal in der Kategorie „Best Desperate Housewife“ gewinnt. Schon im letzten Jahr war das ja weder Hatcher noch Huffman, sondern Mary-Louise Parker. Muss wohl 'ne Gastrolle gehabt haben.

Um 5 Uhr morgens ist die eher überraschungsfreie Veranstaltung vorbei – und der Televisor stolz: Er hat durchgehalten. Eine super Voraussetzung für den 25. Februar. Vielleicht besucht er vom 8. bis 18. Februar noch die Berlinale. Das wäre dann wie Stretching.